

Der Griechische Chorsatz

Lora Petropoulou, Sopran und Chorleiterin; Präsidiumsmitglied des Panhellenischen Verbands der Dirigenten von Chor- und Instrumentalmusikensembles

Das griechische Volkslied entstand aus der alten griechischen [1] und der daran anschließenden byzantinischen Musik und ist in erster Linie einstimmig mit instrumentaler Begleitung, letztere auf Verdopplung und Verzierung der Melodie unter Verwendung eines Pedals basierend. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als die Bayern nach Griechenland kamen, kamen zu der Begleitung 3-stimmige Akkorde.

Zwei westliche Gebiete bilden eine Ausnahme: Epirus und die Ionischen Inseln, wo einstimmige neben mehrstimmigen Liedern als Ausdruck der menschlichen Gefühle sich entwickelten.

Der mehrstimmige Gesang in Epirus

Wie in allen gebirgigen und abgelegenen Orten, wo die pentatonische Tonleiter überlebte, ist sie die Grundlage der musikalischen Ausdruckweise in Epirus [2]. Weil die Dissonanz des Intervalls der kleinen Sekunde nur schwach ist, ist dieses System für die Mehrstimmigkeit gut geeignet.

Die Melodien der mehrstimmigen Gesänge von Epirus sind einfach, der Rhythmus ist regelmäßig (zwei oder drei Schläge pro Takt) oder unregelmäßig (fünf oder sieben Schläge) und wechselt oft in einem und demselben Lied.

Die Lieder von Epirus sind mehrstimmig und zumeist unbegleitet. Es gibt zwischen zwei und vier Stimmen. Musikinstrumente kamen erst später hinzu.

Bei der Aufführung hat jedes Mitglied der Gruppe eine eigene Rolle. Die Gruppe besteht aus 4 – 15 Sängern [3] .

Ein wichtiges Charakteristikum dieses mehrstimmigen Gesangs ist, dass er drei oder vier unabhängige melodische Linien aufweist [4] .

1. Der *partis* ist der Vorsänger, der die Hauptmelodie singt und gleichzeitig die Gruppe führt, koordiniert und organisiert.
2. Der *gyristis* oder *klostis* singt kontrapunktisch [5] die zweite melodische Linie. Seine Anwesenheit ist wesentlich für den Stil, er führt immer zu einer Dissonanz mit dem *partis* (eine große Sekunde oder eine kleine Septime).
3. Der *rihtis* kam im 20. Jahrhundert hinzu, er singt eine dritte melodische Linie.
4. Die *Pedalhalter* sind die Chorsänger, die die Grundnote halten.

Ein

Videoclip:

http://www.youtube.com/watch?v=2zH8_aldP6g&feature=related

Der Chorgesang auf den Eptanisos-Inseln

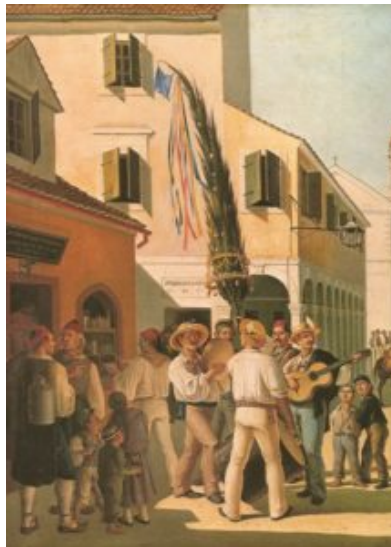
“Eptanisos” ist der Name einer Gruppe von sieben Inseln im Ionischen Meer, die Griechenland von Italien abgrenzen. Die größten dieser Inseln sind Kefallonia, Korfu, Zakynthos und Lefkada.

Unter dem Einfluss Italiens und der griechischen byzantinischen Tradition und unter Bereicherung der örtlichen Kultur der Eptanisos-Inseln entstand eine Art einstimmiger Volksgesang, der sich gänzlich von dem des übrigen Griechenlands unterscheidet.

Im 17. Jahrhundert erschien in Lixouri, dem wichtigsten

Verwaltungszentrum von Kefallonia, die *arietta* (eine kleine Arie). Es handelt sich um ein Lied mit zwei bis vier Versen, die zweimal hintereinander gesungen werden und immer in Dur sind, da dieser Modus besser für Improvisationen geeignet ist als eine Molltonart.

Die *kantada* (vom italienischen *canto* abgeleitet) [6] entwickelte sich aus der *arietta*. Einer der Hauptunterschiede ist, dass in der *arietta* die Hauptmelodie von einem Solotenor gesungen wird. Die übrigen Stimmen setzen nach und nach im Verlauf einer Phrase ein, spätestens direkt vor der Kadenz, und unterstützen ihn harmonisch. Das Lied entwickelt sich schließlich Phrase nach Phrase bis zum Ende. Bei der *kantada* wird jede Stimme von einer Gruppe von Sängern gesungen, und Solostimmen sind selten.



*A group of singers
singing a 'kantada'
on the street*

Arietta und *kantada* (4) sind angenehme melodische Lieder für Männerchor und sind vor allem ein Tribut an die Schönheit des Lebens und der Liebe. Oft standen junge Männer unter dem

Fenster ihrer Geliebten und sangen für sie. Anfangs waren es dreistimmige Lieder ohne Instrumentalbegleitung. Später kamen durch den Einfluss ausgebildeter Musiker vierstimmige Lieder dazu, die mit Gitarre und Mandoline begleitet wurden. Ihre Autoren sind unbekannt, sie waren normale Menschen ohne besondere musikalische Kenntnisse; sie besaßen nur ihren Instinkt und ihre Leidenschaft.

Beide Arten bestehen harmonisch gesehen aus

1. Dem *primo* (Tenor I) – der Hauptmelodie
2. Dem *secondo* (Tenor II), der den *primo* in einer parallelen Terz darunter oder einer Sexte darüber verdoppelt.
3. Der *terzo* (Bass I oder Bariton) wurde später von ausgebildeten Musikern zwischen dem Tenor II und dem Bass eingefügt, wodurch die dreistimmige zu einer vierstimmigen Melodie wurde. Er basiert auf der Dominanten der Tonleiter.
4. Der *bass II* hält die Grundtöne der I-IV-V Akkorde und verbindet sie mit den anderen gesungenen Noten.

Videoclip:

<http://www.youtube.com/watch?v=j1D5o9b-Dj4&feature=related>

Arietta und *kantanda* verbreiteten sich von Kefallonia auf die übrigen Ionischen Inseln und bis nach Athen. Jede Insel passte sie ihrem eigenen lokalen Charakter an, und so konnte man ein und dasselbe Lied in drei verschiedenen Fassungen hören. In Zakynthios wurde die *arietta* zur *arekia* (von *a orecchio*, wörtlich: vom Ohr, d.h. nach Gehör).

Die Form der *kantanda* ging auch ganz natürlich in die Kirchenmusik ein, denn die meisten *kantanda*-Sänger sangen auch in der Kirche. So wurden ursprüngliche oder authentisch byzantinische Lieder in drei- oder vierstimmige Sätze für Männerchor umgewandelt.

Zusammenfassend könnte man sagen, dass die Lieder von Epirus und die der Eptanisos-Inseln die gleiche Art des Aufbaus und der Aufführung verwenden.

Wie immer bei der Volksmusik stammten die Künstler aus dem Volk, sie konnten weder Noten lesen noch schreiben. So setzten ihre Schöpfer ihr einziges Werkzeug ein, nämlich die Technik der stereotypischen strukturellen Elemente.

Bei den mehrstimmigen Gesängen von Epirus sind dies:

- Die melodischen Schemata von *klostis* und
- Das Halten des Grundtons.

(Click on the image to download the full score)

The image shows a musical score for three voices: Partis, Giristis, and Pedal. The score is in 2/8 time with a tempo of 88. The lyrics are in Greek. The Partis part has the lyrics "Από πέ - ρα απ' το πο - τά - μι, μωρ' Μα - ρώ". The Giristis part has the lyrics "Ο - χοα μωρ' Μα - ρώ ο χο". The Pedal part has the lyrics "Μωρ' Μα - ρώ".

Bei den einstimmigen Sätzen von Eptanisos sind es:

- Die Verdoppelung des *primo* durch den *secondo* eine Terz tiefer und
- Das Melodiemuster des Basses.

(Click on the image to download the full score)

Primo
Secondo

8

Λα-λούν τ' αη - δό - νια και πλα - ντά - ζω

Basso

Detailed description: The image shows a musical score for three parts: Primo, Secondo, and Basso. The music is in 2/4 time and the key signature has one flat (B-flat). The Primo and Secondo parts are written in treble clef, while the Basso part is in bass clef. The lyrics are in Greek: 'Λα-λούν τ' αη - δό - νια και πλα - ντά - ζω'. The Primo and Secondo parts play a rhythmic pattern of eighth notes, while the Basso part plays a similar pattern but with a different melodic line. The lyrics are placed below the Primo and Secondo staves.

Bei beiden Formen sind die Sicherheit und die Improvisationsmöglichkeiten des benutzten Materials Grundvoraussetzung: die pentatonische Tonleiter und die Durtonart.

Fußnoten:

[1] Unser Volkstanz "Kalamatianos", basiert auf dem Daktylischen Hexameter der Epen Homers.

[2] Ioannidis G.: *Musici*, Editione Mea, Athens, 1978.

[3] Lavdas A.: *Pentafthoges klimakes en ti Dimodi Mousiki tis Ipirou*, Ipirotiki Estia, 1957

[4] Lolis K.: *To Ipirotiko polyphoniko tragoudi*, Ioannina, 2006

[5] Es handelt sich dabei nicht um die echte Polyphonie des europäischen musikalischen Systems, sondern um eine "quasi Polyphonie", welche aus der Verwendung stereotypischer Melodiemuster unterhalb der Hauptmelodie (gyristis) oder ihrer Transposition um eine Oktave höher (klostis) besteht.

[6] Skiadaresis S.: *Arietta kai kantada*, "Ios" magazine, vol.58-60, 1962.



Lora Petropoulou, soprano and choral conductor, Member of the Board of the Pan-Hellenic Association of Conductors of Choral & Instrumental Ensembles

Aus dem Englischen von Jutta Tagger, Frankreich

Edited by Giorgio Galassi, Italy